

ARCHIV

Archivsuche > 2007 > Suchergebnis

Samstag, 15. Dezember 2007 | Region St.Gallen

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

ÜBRIGENS

Ein Gespenst geht um in der SVP. Bleich ist es und trägt den Namen Verzicht. Wer ihm begegnet, muss wissen: Es

Das Gespenst des Verzichts

kann jeden treffen. Der Anfang eines Horrormärchens? Nicht doch – simple Personalplanung.

Wenn Christoph Blocher wieder in den Nationalrat will, muss er vier Jahre warten. Oder ein gewählter Nationalrat tritt zurück und alle Nichtgewählten verzichten aufs Nachrutschen. Dann steht es der SVP frei, mit wem sie die Vakanz füllen will. Möglich ist das in jedem Kanton.

Die Zürcher SVP-Liste hat 34 Namen; zwölf wurden im Oktober gewählt. Bleiben 22, denen ein Verzicht schmackhaft gemacht werden müsste. Ein hartes Stück Arbeit.

Einfacher sähe es in St. Gallen aus. Von zwölf Anwärtern schafften es fünf – verzichten müssten demnach nur sieben. Das wäre wohl zu schaffen. Doch wer tritt freiwillig ab und öffnet so dem Herrn und Meister eine Gasse?

Von Lukas Reimann kann man das nicht verlangen – die Kosten für den neuen Anzug würde ihm die Partei wohl ersetzen, doch der junge Mann gilt als Talent für die Zukunft. Jasmin Hutter wäre angeblich zum Opfer bereit – doch ihre einzige Frau aufzugeben, kann von der SVP niemand verlangen. Toni Brunner ist vorläufig unverzichtbar – also auch ausgeschieden.

Sollte die SVP tatsächlich den St. Galler Weg ins Auge fassen, dürfte es zwischen Theophil Pfister und Elmar Bigger ausgehen. Wer von den beiden es auch wäre – ihr bäuerlicher Hintergrund legte ihnen ein Abschiedswort in den Mund, das nahe an jenes von Winkelried herankommt: «Sorget für den Stall und meine Rinder.» S.L.